

ABENTEUER  
WÄLDER  
*Lois Walfrid Johnson*

6 Das  
GEHEIMNISVOLLE  
VERSTECK

clv

Christliche Literatur-Verbreitung e.V.  
Postfach 11 01 35 · 33661 Bielefeld

## ***Lois Walfrid Johnson***

ist eine bekannte Autorin unter christlichen Lesern.

Ihre den Teenagern gewidmeten Bücher  
waren mehrere Jahre Bestseller.

Sie und ihr Ehemann Roy haben drei Kinder  
und leben im ländlichen Wisconsin, USA.

1. Auflage 2012 (CLV)

Originaltitel:

The Mysterious Hideaway / Adventures of the Northwoods 6  
© 1992 by Lois Walfrid Johnson

Deutsche Ausgabe erstmals 2001 erschienen bei  
One Way Medien OHG, Wuppertal

© der deutschen Ausgabe 2012  
by CLV · Christliche Literatur-Verbreitung  
Postfach 11 01 35 · 33661 Bielefeld  
Internet: [www.clv.de](http://www.clv.de)

Übersetzung: Ulrike Wiechmann und Wolfgang Neumeister  
Satz: CLV

Umschlag: typtop, Andreas Fett, Meinerzhagen  
Druck und Bindung: CPI – Ebner & Spiegel, Ulm

ISBN 978-3-89397-596-9

# *Inhalt*

Ein Gesicht verschwindet	11
Gefährliche Strömung	20
Noch eine Entdeckung!	29
Der geheimnisvolle Holzstapel	41
Bens erster Schultag	48
Jungen gegen Mädchen!	59
Noch mehr Schwierigkeiten	68
Überraschung auf dem Heuboden	81
Geheime Signale	89
Wer bietet mehr?	102
Eine seltsame Warnung	115
Kates Softball	125
Zu Unrecht beschuldigt	138
Puzzleteile	149
Das Versteck	156
Das Geheimnis der Nacht	166
Freund oder Feind?	173
Die Bärenhöhle	183
In der Falle!	195
Bens Geburtstags-Überraschung	206

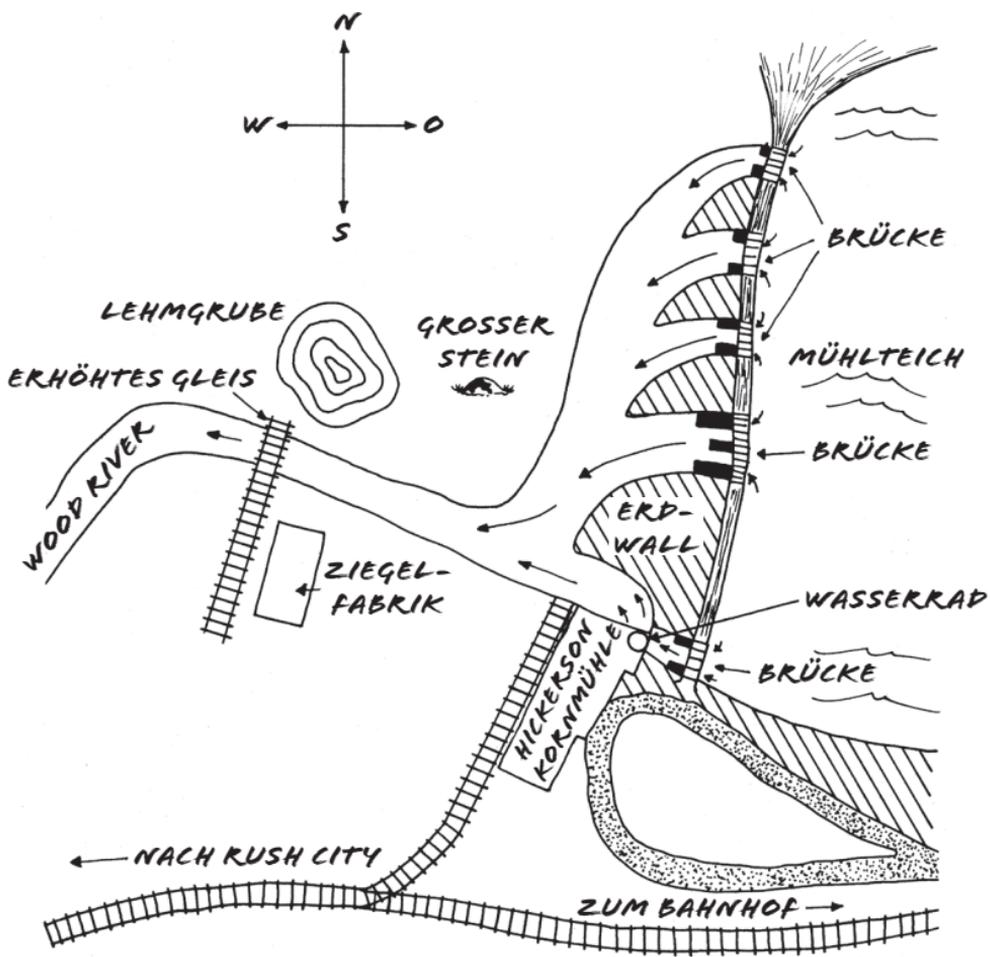


*Für Nate  
mit Dankbarkeit dafür,  
wer du bist  
und was dir wichtig ist.*



Caleb Greene, der Müller der Hickerson-Walzmühle, arbeitete mit Dr. Harvey Wiler zusammen, dem Initiator des 1906 verabschiedeten Reinheitsgebots für Lebensmittel. Big Gust Anderson (der Dorfmarshal von Grantsburg), Charlie Saunders (Sheriff von Burnett County) und der Auktionator August Cassel lebten zu Beginn des 20. Jahrhunderts im Nordwesten Wisconsins. Die Figur des Herrn Peters basiert auf der historischen Person Peter Schyttner. 1895 passte Lewis Rober von der Feuerwehr von Minneapolis das bisher nur in Hallen gespielte Softball-Spiel so an, dass man es künftig auch unter freiem Himmel spielen konnte. Außer diesen Männern und der »schwedischen Nachtigall« Jenny Lind sind alle weiteren Charaktere frei erfunden. Jede Ähnlichkeit mit lebenden oder toten Personen ist rein zufällig.

# GRANTSBURG, WISCONSIN - 1907



## *Ein Gesicht verschwindet*

**A**ls der Wagen zum Stehen kam, sprang Katherine O'Connell ab. Ihr langes schwarzes Haar glänzte in der Mittagssonne. Ihre dunkelblauen Augen funkelten schelmisch.

»Nur weil der 1. April ist, meinst du, du kannst mich hereinlegen! Das wird dir nicht gelingen!«

Kates Stiefbruder Anders zwinkerte ihrem gemeinsamen Freund Erik Lundgren zu. Als Erik grinste, wusste Kate, dass sie etwas vorhatten. Nun, sie würden keinen Erfolg damit haben!

An diesem warmen, sonnigen Tag war die Mühle ein geschäftiger Ort, den viele Wagen aus der näheren Umgebung anfuhrten. Unter einem niedrigen, schützenden Dach begannen Anders und Erik, Getreidesäcke auf eine Plattform abzuladen.

Während sie arbeiteten, überquerte Kate das Rondell, dann drehte sie sich noch einmal um und betrachtete das große Gebäude, vor dem sie gehalten hatten. HICKERSON KORNMÜHLE stand in etwa ein Meter großen Buchstaben an der Vorderfront, gefolgt von SCHNEEWEISSES MEHL. Die Hickerson-Mühle von Grantsburg in Wisconsin war mit ihren fünf Stockwerken das größte Gebäude im Umkreis von mehreren Meilen.

Als Anders und Erik mit dem Abladen fertig waren, fuhr Erik den Wagen ums Gebäude. Beide Jungen trafen am Haupteingang mit Kate zusammen. Aber Kate schaute sie kaum an. Neugierig wie

immer, schaute sie sich um. Dann schaute sie noch einmal nach oben.

Hoch über dem schützenden Dach befand sich ein kleines Fenster. Gerade in diesem Augenblick erschien ein Mann mit einem dreieckig geformten Gesicht in der Fensteröffnung. Breit an der Stirn, endete es in einem schmalen Kinn.

Kate packte Eriks Arm. »Hast du das gesehen?«

»Was soll ich gesehen haben?«, fragte Erik.

»Das Gesicht.« Kate zeigte nach oben. »Aus dem Fenster dort schaut ein Mann heraus.«

Doch als Anders und Erik dorthin schauten, wohin Kate zeigte, war das Gesicht verschwunden.

»Komm, Kate«, beschwerte sich Anders, »das ist der älteste Aprilscherz, den es gibt.«

Kate warf ihren langen Zopf über die Schulter. »Ich versuche *nicht*, euch hereinzulegen. Dort oben war jemand, der uns beobachtet hat.«

»Ja klar«, meinte Anders. »Dort oben gibt es ja auch nur Kästen für die Aufbewahrung des Korns.«

»Ich sage euch: Ich habe jemanden gesehen«, erwiderte Kate beharrlich.

Keiner der Jungen hörte ihr zu. Erik war genau wie Anders 13 Jahre alt, 1,80 Meter groß und hatte breite Schultern von der Farmarbeit, aber er hatte braunes Haar, während Anders' blonde Mähne in alle Richtungen zeigte.

Beide warfen sich einen schweren Getreidesack über die Schulter, und Kate folgte ihnen durch eine offene Tür. Im Innern stellten ein paar Männer

gerade ihre Getreidesäcke auf eine Waage, die sich im Boden befand.

Erik und Anders stellten die Säcke ab und gingen hinaus, um sich die nächsten Säcke aufzuladen. In dieser ersten Aprilwoche des Jahres 1907 schien es, als ob alle Farmer aus Nordwest-Wisconsin nach Grantsburg gekommen waren, um ihr Getreide säubern zu lassen, damit es für die Frühlingsaat bereit war.

»Es wird eine Weile dauern, Jungs«, erklärte der Mann an der Waage. »Warum lasst ihr euer Getreide nicht hier und kommt gleich wieder? Ich nehme es mir vor, wenn es an der Reihe ist.«

Seine Arbeit verlief immer gleich: Wenn der Mann einen Sack gewogen hatte, schüttete er das Getreide in eine Öffnung neben der Waage. Kleine Schalen, die an einem Band befestigt waren, transportierten das Getreide durch eine Holzrutsche. Auf dem Stockwerk darüber säuberte ein Gebläse das Getreide von Unkraut und anderen Verunreinigungen.

Während Erik und Anders ihre Säcke mit Weizen und Hafer von der Plattform holten, begann Kate sich umzusehen. Vor einem Jahr hatte ihre Mutter Anders' Vater, Carl Nordstrom, geheiratet. Mama und Kate waren von Minneapolis auf die Windy Hill Farm gezogen, und Kate hatte in dieser Zeit noch keine Gelegenheit gehabt, die Mühle zu besuchen.

Vorbei an Rutschen und breiten Treibriemen, die zum oberen oder unteren Stockwerk führten, ging Kate zur Türöffnung eines Raums, in dem sich viele große Maschinen befanden. Der Mann, der dort

arbeitete, erklärte Kate, dass es sich dabei um Walzmühlen handelte. Wenn die Körner durch die Mühlen liefen, öffneten die Walzen die Kerne und machten daraus das weiße Mehl.

Auf der anderen Seite des Raums, jenseits der großen Maschinen, waren Fenster geöffnet worden, um die warme Sonne hereinzulassen. Kate stellte fest, dass man von dort über den Wood River blicken konnte.

Weiter unten befanden sich einige Staudämme, die das Wasser zu einem Mühlteich stauten. Jetzt im Frühling trat das Wasser über die Dämme und bildete kleine Wasserfälle. Zusätzlich floss ein breiter Fluss an der Mühle vorbei.

Von irgendwo unter dem Boden hörte man ein dumpfes Rumpeln. Als Kate sich umdrehte, hob der Arbeiter eine Falltür an, die nach unten führte. Auf dem Boden unter ihnen lag ein großes Rad auf der Seite. Ein schneller Wasserstrom floss in die Mühle, traf auf die Schaufeln des Rads, drehte das Rad und lief wieder zurück in den Fluss.

»Das ist unsere Antriebskraft«, erklärte der Mann.  
»Das Rad sorgt dafür, dass sich alles andere bewegt.«

Kate hörte dem Rauschen des Wassers zu und beobachtete ein paar Minuten lang die Gischt. Aber ihre Gedanken kehrten zu dem Mann am Fenster zurück. Da war etwas mit seinem Gesicht, das sie nicht vergessen konnte. Aber was?

Immer noch neugierig, beschloss Kate, weiterzuforschen. Schon bald entdeckte sie eine Treppe, die zum nächsten Stockwerk führte.

Als sie die Stufen betrat, erschien Erik. »Sehen wir uns ein wenig um«, meinte er.

Kate blieb stehen. Erik war der beste Freund ihres Bruders und auch ihr Freund, aber sie wollte sich lieber allein umsehen. Wenn nichts vorhanden war, dann konnte er sie hinterher nicht aufziehen.

»Dann glaubst du mir jetzt?«, fragte sie. »Glaubst du, dass jemand hier ist? Jemand, der nicht dort sein sollte, meine ich.«

»Alsooo –«, Erik schien nicht überzeugt zu sein. »Es wird nicht schaden, mal nachzusehen.« Er ließ sich von Kate zu der Treppe führen.

Auf halber Strecke nach oben blieb Kate stehen. Und wenn wirklich ein Mann dort oben war? Sie hatte keine Ahnung, wer er war und warum er sich in diesem Gebäude herumtrieb. Plötzlich war sie nicht mehr so wild darauf, voranzugehen.

Als Erik sie einholte, leuchteten seine Augen schelmisch. »Anders wird dich *Neugierige Kate* nennen.«

Kate hob das Kinn. »Ich sage dir, ich habe dort oben jemanden gesehen.«

Erik lachte. »Ja klar. Auf jeden Fall werden wir von dem Fenster eine gute Aussicht haben.«

Vom oberen Treppenende erstreckte sich ein offener Raum in drei Richtungen. Direkt vor ihnen standen große Kästen zur Aufbewahrung des Getreides. Mit ihrer Breite von ungefähr zwei Metern sahen sie aus wie lange Holzkisten, die sich vom Boden bis fast zur Decke streckten.

Neben einem Kasten befand sich eine Leiter aus

Brettern, die an die Wand genagelt waren. Erik wollte zu einem schmalen Steg klettern. »Komm, Kate«, rief er.

Aber Kate hatte schon die kleine Tür am Fuß eines Kastens geöffnet. Der Kasten war leer. Es befanden sich nur noch ein paar verstreute Weizenkörner darin.

Sie ging zum nächsten Kasten. Er war gefüllt. Ein schmaler Durchgang führte zu weiteren Lagerplätzen.

Kate ging hinüber zu einem vom Sonnenlicht hell erleuchteten Fenster. In einiger Entfernung standen die Wagen, und dahinter führte ein Schienenstrang zu den Hauptstraßen von Grantsburg. Von dort hörte Kate das Pfeifsignal des ankommenden Mittags-Zugs.

Nun fragte sie sich: *Ist das die Stelle, an der der Mann stand?* Es war die richtige Seite des Gebäudes. Doch von unten hatte es ausgesehen, als sei das Fenster weiter vom Boden entfernt.

Kate begab sich wieder in den dämmrigen Durchgang zwischen den großen Kästen. Als Erik ihr durch das Halbdunkel folgte, hörte Kate ein dumpfes Geräusch.

Mit rasendem Herzklopfen blieb sie stehen. Hatte sich da etwas bewegt?

Plötzlich sprang eine graue Katze aus dem Schatten. Als sie an Kate vorbeischoss, machte Kate einen Satz.

Erik lachte. »Ein Gespenst, Kate?«

Kate straffte die Schultern. Um nichts in der Welt

würde sie zulassen, dass Erik dachte, sie habe Angst. Aber als sie an einem zweiten, dann an einem dritten Kasten vorbeiging, huschte vor ihr wieder ein Schatten an der Öffnung vorüber.

Wieder blieb Kate wie angewurzelt stehen. Erik stolperte gegen sie.

»Was ist los?«

Ohne etwas zu sagen, spähte Kate nach vorn. *Ich habe es mir nur eingebildet.* Doch während sie bewegungslos stehen blieb, kam es ihr so vor, als höre sie ein weiteres Geräusch – Füße, die über den Holzboden rannten.

Kate lief ein Schauer über den Rücken. *Es ist also doch jemand hier.* Wieder dachte sie an den Mann, der aus dem Fenster gestarrt hatte.

»Geh weiter.« Eriks Stimme hörte sich ungeduldig an.

Kate gefiel dieser Gedanke nicht. Doch wenn sie nicht ging, würde Erik sie *Angsthase* nennen.

Schnell ging Kate durch den schmalen Gang und kam zu einem großen Raum. In der Türöffnung blieb sie stehen.

Auf der anderen Seite des Raums befand sich ein großes quadratisches Loch. Darum lief ein Geländer, um zu verhindern, dass Leute ins untere Stockwerk fielen.

Hoch oben hing ein Seil von einer Holzrolle, die an der Decke befestigt war. Das längere Ende des Seils war straff gespannt und an einem Pfosten im unteren Stockwerk befestigt. Das andere Ende des Seils hing über dem Geländer, damit die Männer

Geräte oder Kisten vom unteren Stockwerk nach oben ziehen konnten.

Der Raum schien genutzt zu werden, um verschiedene Ausrüstungsgegenstände zu lagern. Durch ein mit Staub bedecktes Fenster fiel Licht auf ein paar große Eisenstücke. An anderen Stellen entlang der Wand lag alles im Schatten.

Dort, wo Kate stand, befand sich ein großer Schrank, der weit über ihren Kopf reichte. Immer noch mit ungutem Gefühl trat sie zurück. Verborg sich etwas im Schatten?

Kate versuchte ihre Angst zu verdrängen und ging an dem Schrank vorbei. Zu spät bemerkte Kate eine schnelle Bewegung auf der anderen Seite. Jemand packte sie von hinten am Arm.

»Hilfe!«, rief Kate und versuchte, sich aus den Händen zu befreien.

Da riefen zwei Stimmen gleichzeitig: »April, April!«

Erik und Anders!

»Gemeine Jungs!«, zischte Kate.

Anders lachte. Als er sie losließ, atmete Kate erleichtert auf.

Im nächsten Augenblick erfüllte sie eine unbändige Wut. Sie drehte sich um und trommelte mit den Fäusten gegen Anders' Brust. »Wie bist du hierhergekommen?«

Ein schiefes Lächeln erhellte sein Gesicht. »Ich bin die Treppen hochgeschlichen, als du dir das Wasserrad angesehen hast.«

»Wie konntet ihr nur?«, schäumte Kate. »Ihr seid die schrecklichsten Jungen der Welt!«

Während sie zitterte, lachte Anders. »Ziemlich guter Aprilscherz, was?«

Erik sah von Kate zu Anders. »Vielleicht doch nicht so gut. Sie hat wirklich Angst gehabt.«

Er streckte ihr eine Hand entgegen. »Komm, Kate. Gehen wir nach unten.«

Kate wollte die Hand nicht annehmen und machte einen Schritt nach hinten. Während sie zum Fenster ging, schaute sie an Erik vorbei. In dem Licht, das durch das Loch im Boden fiel, sah sie, dass sich etwas verändert hatte.

Das Ende des langen Seils hing nicht mehr über dem Geländer. Es hing jetzt von der Decke zum unteren Stockwerk hinunter und pendelte hin und her.